

„Frauen müssen nicht die besseren Männer sein“

GESPRÄCH Beraterin

Dagmar Schulz spricht im WZ-Interview über die Rolle der Frau in der Wirtschaft.

Von Jürgen Heimann

Zum ersten Mal wird in Düsseldorf am 20. März der Düsseldorfer Unternehmerinnenpreis verliehen. Initiatorin ist die Unternehmensberaterin Dagmar Schulz. Die Idee der Verleihung wurde gemeinsam mit der Texterin Doreen Köstler und der PR-Beraterin Beate Werthschulte vom Netzwerk Frauenbande auf die Beine gestellt. Im WZ-Interview zum heutigen Weltfrauentag spricht Dagmar Schulz über ihre Beweggründe, Männer als Chefs und die Vorteile weiblicher Führungskräfte.

Frau Schulz, die Wirtschaft wird dominiert von männlichen Anzuträgern. Das stört Sie offenbar...

Dagmar Schulz: Ja, das stört mich. Aber es gehören immer zwei Seiten dazu. Frauen müssen nicht die besseren Männer sein, sie sollten ihre eigenen Stärken zeigen. Und: Die Männerdomäne wird häufig schon gebrochen. Nehmen Sie als nur ein Beispiel die Yahoo-Chefin Marissa Mayer.

Dennoch, was läuft denn weiterhin falsch?

Schulz: Die meisten Männer denken immer noch, dass Frauen ein Nagelstudio eröffnen wollen. Da sind noch immer die alten Denkmuster in den Köpfen. Sie meinen: Es war immer so, es war gut so, deshalb muss es so bleiben. Dabei sind mittlerweile 50 Prozent der Gründer weiblich.

Die alten Denkmuster – haben die nicht auch etwas mit der Angst von Männern zu tun?



Dagmar Schulz ist Unternehmensberaterin und verleiht mit der Frauenbande den Unternehmerinnenpreis. Foto: M. Zanin

Schulz: Natürlich, wenn erfolgreiche Frauen Männern zu nahe rücken, haben die oft ein Problem damit.

Wie sieht die Situation denn konkret in Düsseldorf aus, die Stadt gibt sich doch immer modern und weltoffen? Wie viele Frauen in leitenden Positionen gibt es, wie viele wollen ihre eigene Chefin sein?

Schulz: Konkrete Zahlen dazu gibt es nicht. Grundsätzlich sollten wir aber dahin kommen, dass Frauen die Position bekommen, wenn sie qualifizierter sind, und nicht das Geschlecht entscheidet. Allerdings haben Forscher herausgefunden, dass es wohl noch 400 Jahre dauern wird, bis der Begriff Gleichstellung gar nicht mehr von Bedeutung ist.

Was meinen Sie: Ist die Stadt ein gutes Pflaster für Frauen mit Unternehmergeist?

Schulz: Ich merke in meiner Beratungsfirma, dass ein großer Bedarf da ist. Aber es wird noch immer mehr geredet als gehandelt – gerade jetzt im Zusammenhang

mit dem demografischen Wandel gibt es häufig nur Lippenbekenntnisse, dass die Stunde der Frauen geschlagen hat.

Und wie sieht die Realität aus?

Schulz: Mütter, die nach ihrer Elternzeit wieder arbeiten wollen, bekommen häufig nicht die Möglichkeit, in Teilzeit einzusteigen. Die Konsequenz: Sie wollen sich selbstständig machen.

Ist das denn der richtige Weg?

Schulz: Natürlich nicht immer. Jeder sollte sein ‚Handwerk‘ schon beherrschen. Das gilt allerdings auch für Männer.

Wenn Sie die unternehmerischen Fähigkeiten des weiblichen Geschlechts skizzieren würden, wo liegen die Vorteile im Vergleich zum Mann?

Schulz: Ein Mann geht seinen Weg, oftmals mit aufgesetzten Scheuklappen. Wer erfolgreich insbesondere in der Zusammenarbeit mit Kollegen sein will, muss aber auch kompromissbereit sein und zuhören können.

■ VERLEIHUNG

PREIS Der 1. Unternehmerinnenpreis wird am 20. März um 19 Uhr in der Kerkhoff Lounge an der Elisabethstraße verliehen. Der Preis: ein Seminar der Management Akademie NRW im Wert von 1000 Euro.

IDEE Anlass für die „Frauenbande“, einen entsprechenden Preis auszuloben, war, dass zu wenig Frauen als Unternehmerinnen im Bewusstsein sind.

www.frauenbande.net

Das können Frauen besser. Männer zeigen zudem keine Schwächen und gehen nicht offen mit Informationen um. Das ist aber wichtig für ein gutes Betriebsklima. Und Frauen haben dafür ein besseres Gespür.

Gibt es denn auch Bereiche, von denen Frauen die Finger lassen sollten?

Schulz: Nein.